

Zur ältesten Geschichte von Monte Cassino.

Von Erich Caspar.

Monte Cassino ist weitaus die älteste und ehrwürdigste Stätte mönchischen Lebens im Abendland, aber die urkundliche Ueberlieferung des Klosters setzt später ein, als die mancher weit jüngeren Stiftung, eigentlich erst mit dem 9. Jh. Denn was davor liegt, gehört, von wenigen Stücken abgesehen, in den Bereich der umfassenden Monte Cassineser Fälschungen des 12. Jh.¹, welche die gesamte Urgeschichte des Klosters verdunkelt und entstellt haben. Aus dieser Fälschungsmasse lassen sich jedoch einige wenige Reste echter Ueberlieferung herauschälen. Vor kurzem versuchte ich, mit Hilfe der gefälschten Karolingerurkunden ein verlorenes echtes Diplom Karls d. Gr. für das Kloster zurückzugewinnen². Indem ich einen ähnlichen Versuch bei anderen Stücken der Cassineser Fälschungen unternehme, hoffe ich, zwei noch ältere echte Reste der urkundlichen Klosterüberlieferung zu Tage zu fördern und darunter eine archaische Kostbarkeit aus der Urzeit von Monte Cassino selbst.

Unter den gefälschten Urkunden nimmt eine Bulle des Papstes Zacharias³ vom Jahre 748 eine hervorragende Stelle ein⁴ durch ihre ungewöhnliche Länge, durch die reichen Gnaden, die sie dem Kloster gewährt, endlich durch die Sorgfalt, welche der Fälscher zur Herstellung eines angeblichen Originals aufgewandt hat.

1) Ich handle über diese im Zusammenhang in meinem demnächst erscheinenden Buch 'Petrus diaconus und die Monte Cassineser Fälschungen'.

2) In dieser Zeitschrift Bd. XXXIII, 55 ff. 3) Angebl. Original Monte Cassino caps. I, n. 1, ed. Tosti, Storia di Monte Cassino I, 82; Reg. J.-E. n. 2281.

4) Sie hat sich in der Folgezeit des grössten Ansehens erfreut. Das Cassineser Archiv besitzt bereits von Gregor IX. 1231 Apr. 10 (caps. I, n. 7, Potthast n. 8706) ein Transsumpt derselben, ebenso von mehreren späteren Päpsten; vgl. Kehr, Miscell. Cassin. I (1897), 13.